

Die Bote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 231.

Hirschberg, Mittwoch, den 4. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 3. October. (Politische Uebersicht.) Im Hinblick auf die Wahlbewegung wird der „Kiel. Bzg.“ von gut unterrichteter Seite geschrieben: Der Gegensatz liberal oder conservativ beherrscht in zunehmender Schärfe die Wahlen. In dem Maße verlieren alle Mittelstellungen an Ausicht. Die Wähler auf der einen Seite wählen eben so gern einen ganz echten Conservativen wie einen Freiconservativen, die Wähler auf der andern Seite durchweg eben so gern einen Fortschrittsmann, wie einen Nationalliberalen. Alles in Allem steht nun zu hoffen, daß, wenn die noch ausstehenden drei Wochen von den liberalen Parteien richtig benutzt werden, ins Besondere die Einigung über die Candidaturen rechtzeitig erfolgt und die Candidaten selbst sich den Wählern, namentlich auf dem platten Lande, persönlich vorstellen, — die liberale Sache bei den bevorstehenden Wahlen nicht Schaden erleiden, sondern eine neue Stärkung davontragen wird. So viel läßt sich jedenfalls schon heute mit Bestimmtheit über den Ausfall dieser Wahlen sagen: im nächsten Abgeordnetenhaus werden die politischen Gegensätze sich bedeutend schärfer als bisher geltend machen, die Vermittelungskunst wird einen weniger empfänglichen Boden finden. Wenn dadurch dem zeitigen Ministerium das Regieren sehr schwer sein wird, so hat sich dies die Regierung im Wesentlichen selbst zuzuschreiben. — In Frankreich beschäftigt sich die gesammte politische Presse mit einem Rundschreiben, welches der Kriegsminister, General Verhault, an die Divisionsgenerale gerichtet hat, und nach welchem die Generale und höheren Beamten der Armee in Zukunft den Vorsitz bei Preisvertheilungen und ähnlichen Feierlichkeiten nur auf Grund einer vorgängigen Erlaubniß des Ministers annehmen dürfen. In diesem Circular erinnert der Minister auch mit Rücksicht auf einige Zwischenfälle der jüngsten Zeit daran, „daß die Mitglieder der Armee im Interesse der Würde der Letzteren und der ihr obliegenden hohen Aufgabe sich in ihren Reden und Schriften jedes persönlichen Urtheils über Fragen, welche mit der Politik zusammenhängen, sorgfältig enthalten sollen.“ Daß die republicanischen Organe dieser von ihnen bereits seit längerer Zeit geforderten Maßnahmen beipflichten, kann nicht Wunder nehmen. Die Ultramontanen und legitimistischen Blätter sind selbstverständlich müßend. Wie ferner aus Paris gemeldet wird, sind bei den in sechs Arrondissements Statt gehaltenen Ersatzwahlen für die französische Deputirtenkammer zwei Candidaten der bonapartistischen und vier Candidaten der republicanischen Partei gewählt worden. Wenn neben den vier republicanischen Candidaten zwei Bonapartisten als Sieger aus der Wahlurne hervorgegangen sind, so erklärt sich dies aus dem Umstande, daß die Clerikalen sich mit den Imperialisten verbündet hatten, während die Candidaten der Letzteren darauf verzichteten, ihre Parteifarbe offen zu bekennen. — Wie aus Kopenhagen

gemeldet wird, wurde am gestrigen Tage der Reichstag ohne Thronrede eröffnet. Die Präsidenten und Vicepräsidenten beider Kammern wurden wiedergewählt. — Die baskischen Provinzen Spaniens sind wenig geneigt, ihre frühere Sonderstellung aufzugeben. So beantragt, wie aus Bilbao, 1. October, gemeldet wird, die Junta derselben die Errichtung einer baskischen Universität und Rechtsschule. — Der Papst hat am 29. v. M. ein Consistorium gehalten, in welchem mehrere Bischöfe creirt wurden. Von allgemeinerem Interesse ist die Ernennung des Abbe Pierre Coullie in Paris zum Coadjutor der Diocese Orleans, mit der Anwartschaft auf den Bischofsstuhl Dupanloup's, im Falle derselbe vacant werden sollte. — Der Vicekönig von Aegypten wird gegen den 10. d. Mts. die officiellen Antworten der sechs Großmächte erhalten, welche er seiner Zeit in dem Kompetenzconflicte mit den gemischten Gerichtshöfen consultirt hatte. Am 15. d. M. nehmen die Gerichte ihre Sitzungen wieder auf. Das bezügliche Telegramm der „Agence Havas“ meint, die Antworten der Mächte würden wahrscheinlich auf Anerkennung der Zuständigkeit der gemischten Gerichte hinauslaufen und setzt hinzu, daß der Rhedie von den Entscheidungen Deutschlands, Englands und Frankreichs bereits officiös in Kenntniß gesetzt worden sei. — Japan schreitet auf dem Wege der Civilisation rüstig weiter. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Köln. Bzg.“, daß die Verhandlungen mit dem Culturstaate Ostasiens in Betreff seines Beitritts zum internationalen Postverein einen baldigen Abschluß erfahren werden.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

General Sumarokoff ist aus Wien abgereist, ohne daß man in sichere Erfahrung gebracht hat, welches der Erfolg seiner Sendung gewesen ist. Besonders friedlich sind die Ausichten auf die Zukunft scheinbar nicht. An der Morawa wird inzwischen weiter gekämpft, ohne daß es sich zur Zeit lohnte, den einander widersprechenden Depeschen größere Beachtung zu schenken. Wir unterlassen aus diesem Grunde den Abdruck derselben. Bedeutende Erfolge sind nach wie vor nicht erhoffen worden.

Wie aus Sewlin, 1. October, gemeldet wird, hat die rumänische Regierung auf Grund der bereits bekannten russischen Note wegen Durchlasses bewaffneter Freiwilliger Mißschweigen ihre Einwilligung gegeben. Binnen acht Tagen kommen nach Serbien durch Rumänen drei Escadronen (?) bewaffneter berittener Donkosalen. Bis heute befinden sich bei Ischornajeff 5000 Russen ausgediente Truppen und 800 subalterne Officiere.

Die aus Constantinopel nach dem Schauplatze der Gräueltaten in Bulgarien entsandte neue Untersuchungs-Commission soll bedeutend eindringlicher verfahren, als ihre Vorgängerinnen, und in Folge dessen sehr viele türkische Beamten in Haft genommen werden. Es verlautet sogar, daß die Rückführung eines großen Theils der vor einigen Jahren im Adrianopeler Vilajet angeführten Tcherkessen nach Kleinasien geplant werde und daß nur diejenigen Tcherkessen in ihren jetzigen Wohnsitzen belassen werden sollen.

welche sich durch ruhiges Betragen vortheilhaft bemerklich gemacht. Auch will man an die Entwaffnung aller Tschereffen gehen. Zu diesem Zwecke sollen nach allen Orten, wo Tschereffen wohnen, starke Garnisonen gelegt werden. Von den Hüßsörben des „Kollens“ und „Sollens“ macht die türkische Regierungssprache einen außerordentlich freigebigen Gebrauch; so lange man sich aber nicht zur Aufnahme des Hüßsörbens „Wässen“ in das officielle Wörterverzeichnis entschließen mag, wird es nicht zu verhindern sein, daß die gouvernementalen Reformartikel durch die Böswilligkeit des ausführenden Beamtenbiums und die Rohheit des ausgeheizenen muselmännischen Völkels gründlich turbirt werden. Für die Ansichten, welche man in den Kreisen der Verwaltungsb-ämtern über die Aufgaben der Zukunft hegt, liefert das Verfahren des in Bräzen hausenden Fehim Pascha eine erbauliche Illustration. Dies Musterexemplar eines nach alttürkischer Schablone zugestupften Staatsdieners läßt in aller Eile „Danfadressen“ unter der Bevölkerung colportiren. Theils durch sanfte, theils durch gewaltthätige Bresslon werden Mohamedaner und Christen gezwungen, Schwarz auf Weiß zu erklären, sie seien mit seiner Regierung, die eine „strenge aber gerechte und wachsame“ war, vollkommen zufrieden gemessen. Die Meisten geben ihre Unterschrift, um keine neuen Calamitäten über sich herauf zu beschwören. Die „Vol. Corr.“ gestattet sich die Hoffnung, „daß man sich in Constantinopel durch solche Manöver nicht werde irre führen lassen.“ Hoffentlich auch nicht durch die Gewaltthätigkeiten der türkischen Vaterlandsverteidiger, wie sie neuerdings jede aus Armenien eintreffende Post berichtet. So liest man in einer Erzerumer Zuschrift der „Vol. Corr.“: „Nicht ferne von hier liegt ein schönes, großes, armenisches Dorf, welches von wohlhabenden Leuten bemohnt wird. Der Armenier macht jeden Erdpunct, wohin ihn der Zufall oder der eigene Wille verpflanzt, zu einem blühenden, Segen und Wohlstand spendenden Wohnort. Er ist fleißig und energisch im Handeln, logisch im Denken, unermüdetlich in der Arbeit, nüchtern und überaus sparsam. Zwei Labors türkischer Baschibosuls, die aus Trapezunt kamen, überfielen nun dieses Dorf und ließen dort Spuren zurück, welche die Arbeit eines Menschenalters nicht wird verwischen können. Der an Ort und Stelle gesessene Mutesarrif constatirte, daß im Orte kein Huhn, kein Schaf, kein Kleidungsstück, kein Heller zurückblieb. Die Einwohner, welche nicht in rascher Flucht ihre Rettung suchten, kamen nun, Feuer vermisstete den Ort vollends. Nicht besser erging es einigen kleinen Ortschaften bei Juzat.“ Unter solchen Umständen begreift es sich, wenn der Bünshof innerlich und außerhalb der türkischen Grenzen sich häuft und eine Athenische Stimme in den Spalten des unterschiedlich citirten Wiener Organs verkündet, daß in dem Verhältnis Griechenlands zur Türkei „eine evidente Verschlimmerung“ eingetreten sei. Die Indolenz der türkischen Staatsmänner wirkte wie ein böses Verhängniß. Unumwunden dürfe man es aussprechen, daß die bis vor Kurzem friedliche Gesinnungen zur Schau tragende griechische Regierung künftighin, ja schon in der kommenden Kammeression, der Politik der Indignation gegen die Türkei werde Raum geben und selbst, um ihrer vertzehten Interessen Willen, energisch werde vorgehen müssen.

Ragusa, 1. October. Der englische Consul Monson hat sich im Auftrage seiner Regierung nach Cetinae begeben, um Montenegro zur Annahme der von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen zu bestimmen. Man glaubt, daß Montenegro dem Friedensabschlusse zustimmen werde.

Berlin, 2. October. (Vermisches.) Der Kaiser entsandte zwei höhere Officiere nach Parchim, um der Enthüllung des Wolke-Monuments beizuwohnen. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ registrirt die Gerüchte von der bevorstehenden Rückkehr des Fürsten Bismarck und bemerkt dabei, daß der Reichskanzler erst gegen Ende d. Mts. zurückwartet werde. — Im Reichskanzleramt ist, wie die „Post“ hört, eine allgemeine Skizze des projectirten Reichs-Patent-Gesetzes entworfen worden, welche die Grundlage der gegenwärtig Statt findenden Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und den übrigen Bundesregierungen über die Grundzüge des auszuarbeitenden Patent-Gesetzes bilden. Die ausführlichen Protocolle der Beratungen der Reichs-enquete-Commission für das Patentwesen sind nunmehr gedruckt und werden im Laufe dieser Tage den Mitgliedern der Enquete-Commission, so wie den Bundesregierungen zugehen. Es dürften demnach schon in der nächsten Woche von den Regierungen bestimmte Meinungsäußerungen über die ihnen zur vorläufigen Verständigung zugestellten Materialien, betreffend das Patentwesen, erfolgt sein, so daß das Reichskanzleramt sodann die Ausarbeitung des eigentlichen Gesetzesentwurfs beginnen kann. Vor Ende October wird dem zu Folge der Gesetzentwurf nicht an den Bundesrath gelangen und von diesem erledigt werden. Ob auch die Vorlage in den Reichstag während seiner nächsten Session vorgebracht werden wird, läßt sich, wie bereits mit Recht hervorgehoben worden ist, mit Rücksicht auf die Dauer der Beratungen der Justiz-Reform-

Gesetze nicht vorher bestimmen. — In seiner heutigen Sitzung beschloß der Ministerrath sich mit Anordnungen für die bevorstehende Parlamentsession. Die Einberufung des Reichstages ist vor dem 3. November nicht zu gewärtigen. — Gestern Abend wurden in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die Mitglieder des Bezirks-Vermaltungsgerichts für den Stadtkreis Berlin gewählt. Die Wahl fiel auf die Herren Dr. Lasker, Kochmann und Dr. Stryd. Die Versammlung beschloß ferner, sechs Stellvertreter zu wählen, setzte aber die Wahl derselben bis auf Weiteres aus. — Bei Gelegenheit des Antrages des hannoverschen Provinzial-Landtages auf Wiederaufhebung der über das Vermögen des Königs Georg verhängten Beschlagnahme wird daran erinnert, daß der Abg. Dr. Bindthorst, der seiner Zeit den Abfindungsvertrag zwischen Preußen und dem hannoverschen Erbkönig zu Stande gebracht hatte, für seine Bemühungen vom König Georg 1 pCt. von der Vertragssumme und 1 pCt. von 16 Millionen Thalern, also rund 80,000 Thaler erhielt. Der Aufhebungsantrag selbst findet fast allseitige Billigung. — Ueber das Götte-Denkmal, welches hier aufgestellt werden soll, erfährt die „Trib.“, daß das erforderliche Material in cararlischem Marmor bereits hier angelangt ist und daß die Punctirungsarbeiten im Gange sind. Darnach dürfte das Denkmal in etwa drei Jahren aufgestellt werden. Die Mittel sind noch nicht vollständig aufgebracht. Das Denkmal soll seine Stelle im Thiergarten zwischen dem Brandenburger Thor und der Lennestraße finden. — Der Weihbischof Janiszewski aus Posen stand am Sonntag vor der siebenten Criminaldeputation des hiesigen Stadtgerichts unter der Anklage, durch Lesen von Messen in der Mathiaskirche gegen das Gesetz vom 21. Mai 1874 verstoßen zu haben. Der Weihbischof, der sich persönlich verteidigte, wurde vom Gerichtshof freigesprochen. — Sr. Maj. Schiff „Aradne“ ist am 1. October c. in Malta eingetroffen und beabsichtigt am 2. d. wieder in See zu gehen. Sr. Maj. Schiffe „Cittabett“ und „Freya“ sind am 1. October c. in Kiel in Dienst, Sr. Maj. Schiffe „Niobe“ und „Medusa“ an demselben Tage außer Dienst gestellt.

(Stiftungsfest.) Das 35jährige Stiftungsfest der königl. Centralturnanstalt nahm am Sonntag seinen Anfang. Nach erfolgter Begrüßung der aus Nah und Fern herbeigeeilten ehemaligen Schüler der Anstalt in den festlich geschmückten Räumen der Urania, vereinigte ein gemüthliches Beisammensein die Festgenossen am Abend desselben Tages im Cafe Lorenz. — Montag Vormittag 9 Uhr fand sodann im Saale der Centralturnanstalt der Festactus Statt, dem ca. 300 Personen beizuwohnen. Nach dem Gesange des Liedes: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, bestieg Dr. Angerstein die Rednertribüne, um als Vorsitzender des Festcomites die Erschienenen zu begrüßen. Nach ihm ergingen sich noch mehrere Redner in das Fest und das Turnen betreffenden angemessenen Ausführungen. Nach dem Liede „Ich hab mich ergeben“ bestieg nunmehr der Festredner Prof. Euler die Tribüne, um einige Rückblicke auf die Entwicklung der Anstalt zu werfen. Aus nur kleinen Anfängen entstand die jetzt so großartig dastehende Anstalt. 7 Elenen bildeten den ersten Curfus, der unter Leitung zweier Civillehrer seine Uebungen abhielt. Noch bis zum Jahre 1860 war die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Curfen nur klein, nach 1860 trat jedoch ein Umschwung ein. Die Theilnahme wuchs und erreichte einmal sogar die Zahl 70. Im Ganzen haben außer den zahlreichen Hospitanten 792 Elenen ihre Ausbildung in der Anstalt gefunden. Die Turnlehrerprüfung haben weit über 900 an derselben abgelegt. 5 frühere Elenen haben ehrenvolle Anstellungen im Auslande gefunden; 49 hat der Tod abberufen. Brandenburg, Sachsen und Schlesien haben der Anstalt die meisten Elenen zugeführt. Die Elenen selbst gehören meist dem Elementarlehrerstande an. Nur 170 der ehemaligen Elenen sind gegenwärtig nicht als Turnlehrer beschäftigt. 55 sind nicht gerade als Lehrer thätig, unterstützen aber in anderer Weise die Turnsache. Die Uebrigbleibenden unterrichten an 435 höhern und 226 niederen Schulen. Das Mädelturnen, für dessen Entwicklung 121 frühere Elenen sorgen, schreitet rüstig weiter. 73 Elenen sind entweder allein oder nebenbei als Schwimmlehrer, 180 als Schwimmlehrer thätig, 248 sind dem Vereinsturnen näher getreten und haben hier vor Allem für Einführung freier Ordnungsübungen gewirkt. Auch in den freiwilligen Feuerwehren wirken zahlreiche Elenen. 40 derartige Körperschaften sind von einzelnen derselben ins Leben gerufen. 305 haben sich an dem Kampfe gegen Frankreich betheiligt. 185 von diesen sind decorirt. Die Anstalt kann also wohl mit Befriedigung auf die Vergangenheit zurückblicken, möge sie weiter grünen und blühen, so schloß Redner seine schwunghaften Worte. — Namens der Regierung ergrieff endlich der Geheimrath Bezold das Wort, um zunächst das Nichterscheinen des Cultusministers, den eine Ministerialsession abhält, zu entschuldigen und sich sodann der Aufgaben zuzuwenden, die der Anstalt ferner bevorstehen werden. Zunächst müsse sie sich, so äußerte sich Redner, bestreben, dem Turnen allgemeinere Verbreitung zu verschaffen. Dann aber müsse sie in

ernster Weise ihre Studien über den Werth und die Bedeutung der einzelnen Lehungen forschen. Sie müsse dahin arbeiten, daß der Turnunterricht nicht bloß da, wo er jetzt ertheilt wird, sondern vor Allem auch auf den Hochschulen als organischer Theil dem Gesamtunterricht eingefügt werde. Der vollständigen Trennung der Civilabtheilung von der Militärabtheilung redete Geheimrath Weghold das Wort und knüpfte hieran den Wunsch, daß auch in einer neuen Gestalt die Civilabtheilung unter der allgewohnten Gunst des Hauses Hohenzollern blühen möge zum Wohle des Volkes und zum Heile des Vaterlandes. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß Redner seine Worte. Der Gesang: „Frei und uner-schütterlich!“ endete den Festactus.

Vom Rhein, 24. September. Das „Mainz Journ.“ ver-öffentlichet ein Schreiben des unbekannt wo? weilenden abgesetzten Erzbischofs Melchior von Köln, aus welchem hervorgeht, daß wie sein Jüngere Erzbischof auch dieser Oberhirt nach wie vor seine Diocese weiter regiert. Es war ja auch nichts Anderes zu erwarten.

Dresden, 2. October. Heute Mittag ist die evangelische Landesynode durch den Cultusminister v. Gerber eröffnet worden. Dieselbe hat wiederum den Kammerherrn v. Zehmen zum Präsi-denten, den Oberhofprediger Köhlschütter zum Vicepräsidenten gewählt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. October. Der Kaiser hat dem General-Adjutanten Sumarokoff heute das Großkreuz des Leopold-ordens verliehen. Sumarokoff begibt sich morgen früh, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, von hier direct nach Ubadia.

Pest, 2. October. Der Immunitätsausschuß des Unterhauses verhandelte heute über die gegen den Abgeordneten Miletich ein-geleitete Untersuchung, vernahm die actemäßige Verlesung der gegen denselben erhobenen Anklage und beschloß die Billigung des Vorgehens des Ministeriums. Der Anschuß erklärte dabei, daß die Immunität der Abgeordneten im Allgemeinen zwar auch wäh-rend der Parlamentsferien fortbestehe, im vorliegenden Falle sei aber das Vorgehen der Regierung durch eine Art Nothrecht indicirt und deshalb zu billigen.

Italien. Rom, 2. October. Die Pforte hat dem Vatican den Entwurf eines Concordates überhandt, nach welchem die Diffe-renzen bezüglich der armenischen Kirche geregelt werden und den römisch-katholischen Unterthanen der Türkei vollständige Freiheit garan-tirt wird. Der Vatican hat den Entwurf im Princip günstig aufgenom-men und ist augenblicklich mit der Prüfung der Details desselben beschäftigt.

Frankreich. Paris, 30. September. Die Belassung der sämmtlichen Commandanten des Armeecorps in ihren bisherigen Stellungen (mit Ausnahme eines Ortswechsels aus persönlichen Rück-sichten) wird im republicanischen Lager natürlich bitter getadelt, und auffallender Weise spricht sich sogar der sehr gouvernementale, wenn nicht officielle „Moniteur“ entschieden gegen die vom Mar-schall und dem Kriegsminister beliebte Maßregel aus. Freilich entspringt die Unzufriedenheit des „Moniteur“ nicht aus politischen, sondern aus militärischen Gründen und das genannte Blatt ist in diesem Falle wohl das Echo der öffentlichen Meinung. Einige der an der Spitze ihres Armeecorps gelassenen Generale haben sich so unfähig gezeigt, daß ihre Entsetzung im Interesse der Armee durch-aus geboten schien. Für den Kriegsminister ist es ein glücklicher Zufall, daß am selben Tage sein vertrauliches Rundschreiben an die Generale, worin denselben Enthaltung bei allen politischen Manifestationen anempfohlen wird, an die Öffentlichkeit gelangt. Das Datum dieses ministeriellen Rundschreibens, der 8. Septbr., ist bemerkenswerth, wenn man bedenkt, daß in den letzten vierzehn Tagen kein Tag verging, an dem nicht das eine oder andere repu-blicanische Journal ein solches Circular mit Ungestüm verlangte oder von einem ersten Conflict zwischen dem Kriegsminister und dem Minister des Innern zu erzählen wußte, welcher Letztere sich umsonst bemühte, seinen Kollegen zur Abfassung eines solchen Rundschreibens zu veranlassen.

England. London, 30. September. Aus Afrika läuft von der Goldküste ein Bericht ein, welcher, aus offenbar kriegslustiger Feder fließend, über den Verlauf der Blockade an der Dahomey-küste ängstliche Gemüther nicht wenig beunruhigen dürfte. König Gregor opfert seiner verstorbenen Mutter zu Ehren Satomben von treuen Unterthanen, aber dieses nur in so zu sagen friedlicher, beinahe religiöser Weise. Die abgeschlachteten Neger sollen der hohen Dame die neuesten Nachrichten aus Dahomey in das Jen-seits nachtragen. Der englisch-africanische Krieg hat indessen keine neuen Opfer gefodert, und selbst die glückliche Flucht der zu Opfern bestimmten Franzosen ist an den dagebliebenen Landsmännern nicht gerächt worden. Der betrieffende Berichtsteller meldet, die Letzteren hielten sich nach wie vor der schwarzen Majorität gegenüber sehr unterwürdig, gäben ihr Gehörte und verweigerten keine Auf-lage. Im Uebrigen scheint sich König Gregor um die europäische Kriegsmacht wenig bekümmert zu haben. Das englische Geschwader

fährt fort, zu blockiren, und König Gregor steht zu und dünkt sich ein großer Mann, weil die britischen Kriegsschiffe nicht wagen, ihm etwas zu Leide zu thun. Sie müssen doch vor ihm Angst haben! Wie aus den Berichten an den Manchester Guardian hervorgeht, ist dies den englischen Ansehlern an der Küste keinesfalls recht. Sie möchten mit Pulver und Blei, oder vielmehr Pulver und Eisen dazwischen gefahren sehen.

Griechenland. Athen, 1. October. Heute hat auf der Bnry eine von etwa 8000 Personen besuchte Volksversammlung statt gefunden, in welcher die Redner, darunter die Professoren Papazostropulos, Cocino und Damala, die unerträglich Lage der griechischen Provinzen des türkischen Reiches darlegten und ihrem Bedauern darüber Ausdruck gaben, daß die Mächte in ihrem Pacificationsprogramm die berechtigten Interessen und Forderungen der Bewohner jener Provinzen außer Acht gelassen hätten, wodurch zwischen den letzteren und den slavischen Provinzen ein Zustand der Ungleichheit geschaffen sei. Griechenland, welches zum Dank für die in Uebereinstimmung mit dem Wunsch der Mächte der Erhaltung des Friedens geleisteten Dienste vergessen sei, müsse seine Vorbereitungen vervollständigen und sich für alle Ereignisse bereit halten. Die Ausführungen der Redner wurden von ausseitigem und lebhaftem Beifall begleitet.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 3. October.

* Rundschau. (Vom Provinzialausschuß. — Concur-renz-Schmieden. — Ablehnung. — Augenlinik. — Wohl-thätigkeitsact. — Ziegler f. — Jubiläum. — Zu den Wahlen.) Der Provinzialausschuß der Provinz Schlesien beschloß die Stellvertretung des Landeshauptmanns für die Dauer der Vacanz dem Landtschaftsdirector Herrn v. Uthmann-Obermahlau, Kreis Trebnitz, zu übertragen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien hat beschlossen, um zur mehreren Anwendung und Verbreitung eines rationellen Fußbeschlages und entsprechender Fußpflege nach englischem System, wie solches auf der Lehrschmiede in Breslau seit dem Jahre 1867 gelehrt und zur Ausführung gebracht wird, das Briete beizutragen, eine öffentliche Concurrenzprüfung von früheren Absolventen der Lehrschmiede unter Aussetzung von Prämien am 21. October c., von 8 1/2 Uhr früh ab, in Breslau in der Lehrschmiede, Köhnsstraße Nr. 6, abhalten zu lassen. Zugelassen werden nur 15 Concurrenten und zwar nach der Reihe der Anmeldung. Der erste Preis besteht aus 100 Mark, zwei aus 50 Mark und 3 aus 30 Mark nebst Diplomen. Zur Preisrichter-Commission gehören: Premier-leutenant im Leib-Gürtler-Regiment v. Stenalin, Stabsarzt a. D. Adam und Lehrschmiedemeister A. Schmidt. Schriftliche Anmeldungen nimmt bis zum 10. October Deconominerath Korn entgegen.

Der Hirsch-Dunker'sche Ortsverband zu Breslau hatte, wie vor Kurzem berichtet wurde, an den dortigen Magistrat ein Gesuch um Ueberweisung von 300 Mark aus Anlaß des Verbandstages gerichtet. Die nunmehr eingegangene Antwort lautet wie folgt: „Breslau, den 23. September 1876. In Erledigung des von dem Vorstande an uns gerichteten Antrages ohne Datum erwidern wir ergebenst, daß wir nach vorangegangener reiflicher Erwägung uns nicht veranlaßt fühlen, die Bewilligung von 300 Mark für die Zwecke des im künftigen Monat hier statt findenden Verbandstages der Hirsch-Dunker'schen Gewerksvereine bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen. Der Magistrat hiesiger lgl. Haupt- und Residenzstadt. v. Förderebeck. Mark.“ Wie mitgetheilt wird, waren vor Ablehnung des Antrages die Statuten der Gewerksvereine verlangt und der Durchsicht unterworfen worden.

Am 1. October wurde die zu Breslau auf Staatskosten errichtete Augenlinik der Benutzung übergeben. Derselbe wird etwa 40 stabile Kranke beherbergen können. Da die Anstalt vor allen Dingen ein Lehrinstitut sein soll, so werden hauptsächlich nur solche Fälle Auf-nahme finden, die ein besonderes wissenschaftliches Interesse darbieten oder die sich zu größeren Operationen eignen. Außerdem werden täglich von 10 bis 12 Uhr die poliklinischen Sprechstunden für ambu-lante Kranke in den Partierre-Räumen abgehalten werden. Dem diri-girenden Arzte, Professor Dr. Förster, stehen zwei Secundärärzte zur Seite.

Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 21. August c. die katholische Pfarckirche zu Friede-berg a. O., Löwenberg Kreises, zur Annahme der derselben Seitens des verstorbenen katholischen Pfarrers David Hofrichter durch Testament vom 30. März 1859 und Cobell vom 7. Mai 1866 ge-machten letztwilligen Zuwendung im Betrage von 23,292 Mark zur Errichtung einer katholischen Waisen- und Krankenanstalt in Friede-berg a. O. auf Grund der eingereichten Statuten mit der Maßgabe ermächtigt, daß der Schwester des Erblassers, Amalie, verwitweten Ober-Pflichtsecretär Gerloff zu Hirschberg i. Schl. und der Anna Franz, Tochter der verstorbenen Schwester des Erblassers, verheirathet gewesenen Casernen-Inspector Franz zu Hirschdorf bei Hirschberg eine

jährliche Rente von je 150 Mark aus den Zinsen des Nachlasses gewährt werde.

Am Morgen des 1. Octobers starb der frühere Oberbürgermeister von Brandenburg, Ziegler, der Reichstagsabgeordnete für Breslau. Ziegler war im Jahre 1848 zum Abgeordneten in die preussische Nationalversammlung gewählt und gehörte mit Rodbertus, von Kirchmann, Bucher u. A. zu den hervorragendsten Mitgliedern des linken Centrums. Als die Reaction immer sichtbarer hervortrat, schloß er sich im Jahre 1849 als Mitglied der zweiten Kammer der äussersten Linken an. Nach Auflösung derselben wurde er als einer der Ersten wegen der im Jahre 1848 erfolgten Steuererweigerung unter Anklage gestellt und vom Schwurgericht in Brandenburg zu längerer Gefängnisstrafe verurtheilt. Ueberhaupt gehörte er zu denjenigen Abgeordneten, welche in der Zeit der Reaction am schroffsten verfolgt wurden. Im Anfang der sechziger Jahre wurde er von Breslau zum Landtagsabgeordneten gewählt und wohnte seit dieser Zeit allen parlamentarischen Kämpfen der Conventionsperiode bei. Vor dem Kriege gegen Oesterreich im Jahre 1866 war Ziegler derjenige, welcher in einer großen Wähler-Versammlung zu Breslau das zündende Wort aussprach: „Das Herz der Demokratie ist immer da, wo die Fahnen des Vaterlandes wehen.“ Das war seine Antwort auf die schweren Verfolgungen, die er erlitten. Nach Errichtung des Deutschen Reiches wurde er von Breslau zum Reichstagsabgeordneten gewählt und bis auf den heutigen Tag ist ihm die Breslauer Wählerschaft treu geblieben. Der Tod hat das Bündniß zerissen. So schwindet Einer nach dem Andern von den Achtundvierzigern. Ziegler nahm unter ihnen durch Talent und Treue eine der ersten Stellen ein. Seine letzte Rede war gegen den Cultusminister von Mähler gerichtet; sie gipfelte in dem drastischen Ausdruck: „Fort mit Mähler!“ Ziegler's Wirken wird der gesammten liberalen Partei unvergessen bleiben. Leicht sei ihm die Erde!

Aus Görlitz schreibt man: Einer unserer würdigsten und verdienstvollsten Lehrer, der Conrector und erste Oberlehrer an der Realschule, Herr Fechner, feiert morgen, den 3. October, sein 50jähriges Lehrjubiläum. Da der Jubilar noch im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte sich befindet, so wird er hoffentlich noch recht lange seinem Amte vorstehen, und wir glauben ihm zu seinem morgigen Ehrentage nichts Besseres wünschen zu können, als daß der Wunsch und das Bedürfnis, von den Mühen des Amtes auszuruhen, ihm noch lange fern bleiben möge.

Am vergangenen Sonnabend fand in Goldberg die angekündigte Urwähler-Versammlung statt, in der die Herren Geh. Rath Jacobi und Staatsanwalt Hoffmann eine Ansprache an die Wähler hielten. Erschienen waren ca. 150 Wähler. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Goldberg'schen Wahlscomites, Herrn Dr. Wasler, eröffnet und geleitet. Herr Geh. Rath Jacobi erstattete einen eingehenden Bericht über seine Stellung zu den politischen Fragen, die das Interesse der Wähler in hervorragender Weise erregten, unter Bezugnahme auf die besonderen Verhältnisse des Goldberg'schen Kreises. Sodann stellte sich Herr Staatsanwalt Hoffmann der Versammlung vor und legte sein politisches Glaubensbekenntnis ab. Nachdem er zunächst seine persönlichen und amtlichen Verhältnisse berührt hatte, soweit dieselben für die Wähler von Interesse sind, ging er zu seiner politischen Stellung über und bezeugte seinen Standpunkt als den des rechten Flügels der nationalliberalen Partei. Er erörterte hierauf auch seinerseits mehrere politische und wirtschaftliche Fragen von hervorragender Bedeutung und sprach sich dahin aus, daß die Gesetzgebung mit größter Vorsicht und nicht sprunghaft fortzuschreiten müsse, wenn Mängel, z. B. bei dem Actiengesetze und der Gewerbeordnung hervorgetreten sind, vermieden werden sollen. Demnach dankte der Vorsitzende den Candidaten für ihr Erscheinen und die gehaltenen Vorträge und proclamierte dieselben als die Candidaten der liberalen Partei für die bevorstehende Abgeordnetenwahl, worauf er die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung lebhaft einstimmte, schloß. — Ueber die Löwenberger Versammlung berichten wir weiter unten in einem besonderen Artikel. — Die „Görl. Anz. und Nachr.“ bringen folgende Zuschrift: „Durch die glaubwürdigsten Mittheilungen aus Görlitz sind wir davon unterrichtet, daß man sich dort in diesem Jahre wieder, wie 1873, Angehts der bevorstehenden Wahlen bemüht, unter dem Vorzeichen, mit unserer Partei Hand in Hand zu gehen, conservative Candidaten für das Abgeordnetenhaus in Vorschlag zu bringen und durchzusetzen. Dies Beginnen befremdet uns, zumal nach den Vorgängen des Jahres 1873, und wenigstens wir kaum glauben, daß sich die einsichtigen und so oft bewährten liberalen Wähler Ihres Bezirks auf diese Weise irre machen lassen könnten, so halten wir es doch für nöthig, die Erklärung abzugeben, daß wir mit solchen Männern, welche nur darauf ausgehen würden, das Zusammenwirken der dortigen vereinigten liberalen Parteien zu hintertreiben, durchaus nicht die geringste Beziehung, geschweige denn eine Gemeinschaft haben. Indem wir dieselben und ihre Bestrebungen vollständig zurückweisen, bitten wir unsere dortigen Gesinnungsgenossen, sich durch solche Verjagung von der Gesammtheit der liberalen Partei nicht ab-

trennen zu lassen, sondern wie bisher, mit derselben einmüthig zusammenzuwirken. Wir ermächtigen Sie, hochgeehrter Herr Stadtrath, der Sie seit Jahren unsere Sache dort kräftig vertreten haben, von dieser unserer Erklärung gegebenen Falles Gebrauch zu machen. Der Centralauschuss der nationalliberalen Partei. J. A.: Techn.

* (Zweites Schlesiendes Musikfest zu Hirschberg am 8., 9. und 10. Juli 1877.) Wir werden um die Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: „Das unterzeichnete Comite, welches die dauernde Einbürgerung großer Musikfeste, nach Art der Niederrheinischen, auf Schlesienschem Boden sich zur Aufgabe gemacht hat, wird im nächsten Juli ein zweites Musikfest, und zwar wiederum in Hirschberg, veranstalten. Zum Festdirigenten ist abermals Herr Ludwig Deppe auserselben. Als Festort ist deshalb wieder Hirschberg gewählt worden, um die beim vorigen Fest gesammelten Erfahrungen zu vervollständigen und zu festen Normen für künftige Feste zu gestalten, welche, wie das Comite hofft, sich in zwei oder dreijährigem Turnus in den verschiedenen größeren Städten Schlesiens wiederholen werden. An die verschiedenen Schlesiens Gesangvereine resp. an die Herren Dirigenten derselben richtet das Comite die Bitte, ihre eventuelle ganze oder theilweise Theilnahme an den Festhören unter Angabe der Zahl und der Eigenschaft der Stimmen (1. und 2. Sopran, Alt, 1. und 2. Tenor, 1. und 2. Bass) dem mit dem musikalischen Decernat betrauten Grafen von Hochberg auf Kohnstorf in Schlesiens, wenn möglich bis Mitte November des Jahres gefälligst mittheilen zu wollen. Die des höchsten Lobes würdige Hingabe der bei dem ersten Fest Theilgenommenen, welcher der wärmste Dank gebührt und gezollt wird, berechtigt zu der Hoffnung, daß die Festgenossen des ersten beim zweiten Fest nicht fehlen werden. Zur Aufführung ist bestimmt: Für den ersten Tag: Elias, Oratorium von Mendelssohn; für den zweiten Tag: als Chorwerk Beethoven's Neunte Symphonie und außerdem vielleicht noch ein kürzeres Chorstück, welches noch nicht geklärt ist. Hirschberg i. Schl., September 1876. Das Comite des Zweiten Schlesiendes Musikfestes: Graf von Arnim. Passenge. Deppe. Graf von Hochberg. Korn. Möcklein. Prinz Reuß. Rudorff. Graf von Schaffgotsch. Schlesinger. Freiherr von Zedlitz.“

(Zum Kreis-Feuerwehrtage.) Wie der Bericht über den hier abgehaltenen Kreis-Feuerwehrtag in Nr. 230 des „Boten“ ergibt, bezog sich der eine Gegenstand der Verhandlungen auf das Zusammenwirken mehrerer Feuerwehren am Orte der Feuergefahr. Die Beschlußfassung darüber, welche Feuerwehr in solchen Fällen das Ober-Commando zu führen hat, müssen wir als eine Ausführungsbestimmung zu § 8 des Statuts ansehen, in welchem es heißt: „Die Feuerwehren verpflichten sich bei größeren Feuern zu sofortiger gegenseitiger Hülfsleistung, wenn sie hierzu telegraphisch oder durch Entsendung von Pferden aufgefordert werden.“ Daß die Feuerwehren ihre Hülfsleistung nicht unbedingt von einer „Aufforderung“ abhängig zu machen gedenken, bewiesen die Verhandlungen selbst, die sich um so ruhrender gestalteten, als die nachmittäglichen gemeinsamen Uebungen ein practisches Bild von dem Zusammenwirken mehrerer Feuerwehren bei Feuergefahr gaben. Da für diese Uebungen trotz vielfacher Bemühungen des Vorstandes ein Kobbau nicht zur Disposition stand, so mußte das Steigerhaus auf dem städtischen Turnplatz als einzige Brandstelle gelten. Eine größere Anzahl von Mitgliedern sämmtlicher zu den Verbänden gehörenden Feuerwehren war in Ausführung des § 5 des Statuts, welcher mindestens alljährlich eine allgemeine Uebung in Aussicht nimmt, rechtzeitig zur Stelle und nahm beim Spritzenhause, welches zum Sammelplatz bestimmt war, Aufstellung. Theilhaft waren hierbei aus Schreibers 44, aus Warmbrunn 26, aus Eichberg 23, aus Schmiedeberg 9 und vom hiesigen Vereine 56 Mitglieder, zusammen 158 Mannschaften. Als geschlossenes Ganze rückte das Corps zur fingirten Brandstelle aus, woselbst die Uebungen unter der Annahme, das Feuer sei im dritten Stockwerke ausgebrochen, nach folgender Disposition ihre Entwicklung fanden: 1) Hirschberg bekämpft das Feuer von hinten, bringt mittelst eines Leiteranges ins dritte Stockwerk ein, benutz von zwei Spritzen die eine als Zubringer und giebt im dritten Stockwerk Wasser. 2) Eichberg rückt an und erhält die Aufgabe, das Feuer von vorn anzugreifen und zu diesem Zweck in das vom Brande ergriffene Stockwerk zu steigen. 3) Die Gefahr von hinten ist beseitigt, weshalb sich Hirschberg zurückzieht. 4) Warmbrunn rückt an und areift in das dritte Stockwerk von den zweiten Fenstern aus ein. 5) Schreibersbau trifft mit eigener Spritze ein und löst die Eichberger Feuerwehr ab. 6) Schmiedeberg ist inzwischen ebenfalls eingetroffen und benutz eine andere Reihe von Fenstern zum Eindringen ins dritte Stockwerk. 7) Es gilt noch Menschenleben zu retten; Schreibersbau zieht sich deshalb zurück, während Hirschberg sich ins dritte Stockwerk begiebt und von dort aus mit dem Rettungsflauch operirt. Zum Schutze der Nachbarschaft bestiegt Hirschberg mittelst der Schiebelleiter das Dach. 8) Der Brand ist gelöscht und die Mannschaften ziehen sich zurück. — Der allgemeinen Uebung schlossen Schul-Exercitien sich an, nach deren Beendigung das Corps wieder zur Stadt

einrückte, woselbst namentlich die Mitglieder der auswärtigen Vereine, so wie die Deputirten der verschiedenen sonstigen Ortsschaften Gelegenheit nahmen, der Ausstellung von Feuerlöschgeräthen in der Spritzenfabrik der Gebr. Draher einen Besuch abzustatten. Eine Abprosspritze der Fabrik war bereits bei der allgemeinen Uebung zur Anwendung gekommen; außerdem bot die Ausstellung noch 6 solche Spritzen (3 fertige und 3 im Rohbau vollendete), so wie eine vierdrährige Stadt-Feuerwehr-Spritze, eine große Landpspritze und diverse Gartenpspritzen, Pumpen, Schläuche, Feuereimer etc. Sämmtliche Fabricate fanden den vollen Beifall der Besucher, welche die Ueberzeugung gewannen, daß die Fabrik in der Lage ist, den Feuerlösch-Bedürfnissen unserer Gegend vollständig zu genügen und zwar um so mehr, als sie unter soliden Bedingungen auch die complete Auswüftung neuentstehender Feuerwehren besorgt. Die Ausstellung, welche auch einen Exincteur aufweist, dessen Vorführung im Anschluß an die Uebungen beabsichtigt war, wegen Mangel an Zeit aber nicht Statt finden konnte, bleibt noch bis zum Schluß dieser Woche geöffnet. — Zum Zweck der Besprechung der Uebungen, so wie zur Mittheilung der Jahresberichte versammelten sich Abends nach 6 Uhr die Mitglieder der verschiedenen Vereine und die Deputirten der sonstigen Ortsschaften abermals in der Saale der Felseneller-Restaurations, woselbst Branddirector Walter unter dem Ausdruck der Freude über die zahlreiche Betheiligung an den Uebungen den zu Tage getretenen Leistungen seine volle Anerkennung ausdrückte. Die innerhalb des gemeinsamen Exercir-Reglements hervortretenden Eigenarten der einzelnen Vereine ließ die Versammlung als berechtigte gelten, wenn auch der Wunsch sich kund gab, der Angriffs mit der Leiter noch einheitlicher werden. Das Bild, welches die Schreiberhauer Feuerwehr beim Spritzen-Exercitium gegeben, wurde als muster-gültig bezeichnet, während man sich zugleich klar machte, daß sich ein allgemeines, für alle Spritzen anwendbares Exercir-Reglement nicht feststellen lasse. — Ueber den Stand der einzelnen Feuerwehren nach Maßgabe der zur Mittheilung gebrachten Jahresberichte behielten wir uns weiteren Bericht vor. Die erfreulichen gesammten Resultate des Feuerwehrtages und die Hoffnungen, welche daran für die weitere Entwicklung des Feuerlöschwesens im Kreise sich knüpfen, fanden in einer Schlussansprache Beleuchtung, worauf Branddirector Walter mit der Meldung, daß inzwischen auch die Hermsdorfer Feuerwehr ihren Beitritt zum Verbandszuge gesagt habe, und mit der Versicherung, daß der Vorort stets gern bereit sein werde, den sich neubildenden Feuerwehren mit Rath und That zur Seite zu stehen, die Verhandlungen schloß. Unmittelbar darauf begann das Concert der Eger'schen Capelle, dem, wie schon erwähnt, ein Tanzvergnügen nachfolgte.

(Reif.) Heute früh zeigte sich starker Reif — der erste in diesem Herbst — auf den Fluren und Dächern. Das Thermometer stand je nach der Dertlichkeit auf Null oder 1—2 Grad darunter.

(Lotterie.) Die Ziehung der 4. Classe königl. preussischer 154 Classen-Lotterie beginnt am 13. October d. J. Die Erneuerung der Loosje muß bis zum 9. October, Abends 6 Uhr, erfolgen.

= Aus dem Löwenberger Kreise. (Urwähler-versammlung.) Die am Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Hotel du Roi in Löwenberg Statt gehabte, sehr zahlreich besuchte Versammlung liberaler Urwähler des Bunzlau-Löwenberger Wahlkreises wurde vom Kaufmann Hante, als Vorsitzenden des Ausschusses, mit dem Ersuchen eröffnet, dem bisherigen Abgeordneten, Herrn Redacteur Seidler in Görlitz, durch Erheben von den Sitzen für die gezeigte Thätigkeit im Abgeordnetenhause Dank zu zollen, welcher Aufforderung die Versammlung nachkam. Die beiden in Vorschlag gebrachten Candidaten, Kreisgerichts-Rath Müller in Liegnitz und Fabrikbesitzer Bracht in Greiffenberg waren anwesend und entwickelte ersterer, für den sich schon der Ausschuss mit 6 gegen 3 Stimmen entschieden hatte, sein Programm. Die von ihm dargelegten Grundsätze waren in Kürze folgende: „Ich bin mir der schweren Verantwortung, die ich übernehme, bewußt. Was meine Person betrifft, so habe ich als Jurist während meiner Thätigkeit als Richter in Friedeberg, wie auch in meinem jetzigen größeren Wirkungskreise in Liegnitz für die verschiedensten Fragen in der Gemeinde, in der Kirche, im Kreise und im Staate Interesse bekundet. Ich habe stets liberalen Anschauungen gehuldigt und immer liberal gewählt. Ich stehe fest zu Kaiser und Reich. So herrlich und stolz gefügt der Bau des deutschen Reiches ist, so sehr wir hoffen, durch lange Zeit von äußeren Feinden verschont zu bleiben, so sehr müssen wir beklagen, daß innere Feinde in Menge entstanden sind. Die Socialdemokraten suchen die Grundlagen, auf denen Familie, Gesellschaft und Staat beruhen, zu zerstören; die Ultramontanen meinen es nicht redlich mit dem Reiche und dessen Entwicklung; die Wirtschaftsreformer entpuppen sich als die alten Reactionäre. Die wirtschaftliche Calamität ist nicht in den von den Liberalen beschlossenen Gesetzen zu suchen, wie die Agrarier meinen, sondern im Actienschwindel, in der Ueberproduction etc. Nicht Alles ist gut, Manches verbesserungsbedürftig. Ich erinnere an den Contractbruch, Gewerbe-Ordnung, Lehrlingswesen und Actiengesetz. Die Gemeinde-Ordnung wird wohl eine der nächsten Vorlagen sein und auf denselben Principien beruhen, wie die Städteordnung. Bezüglich letzterer darf die

Polizeigewalt nicht in den Händen des Bürgermeisters allein liegen. In kirchlicher Beziehung stehe ich fest auf dem Standpunkte der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Es giebt noch Vieles, was zu beseitigen wäre, z. B. das Patronat. Bezüglich der Schule ist ja durch das Schulaufsichtsgesetz dieselbe unter die Aufsicht des Staates gestellt. Die Schulinspecion muß von tüchtigen Schulmännern ausgeübt werden. Das Verhältniß und die Stellung der Gemeinde, des Kreises, der Provinz und des Staates zur Schule muß das Unterrichtsgesetz feststellen. (Beifall.) Fabrikbesitzer Bracht-Greifenberg verzichtete auf ein Mandat, in Rücksicht darauf, daß die Partei einig sein müsse, und da er gesehen habe, daß die Meinung mehr für Herrn Müller sei und durch diesen unser Kreis sehr gut werde vertreten werden. An der darauf folgenden unerheblichen Debatte theilhaftigen sich Justizrath Minsberg-Bunzlau, der, um den Bestrebungen der Agrarier entgegenzuarbeiten, die Vertheilung von Flugblättern empfahl; Redacteur Müller-Bunzlau, der einen Gewerbe-treibenden oder Industriellen aufgestellt wissen wollte; Fabrikbesitzer Bracht-Greifenberg, welcher vorschlug, kleine Ansprachen und die heutige Verhandlung den alten Wahlmännern zu senden und Fabrikbesitzer Renner-Friedeberg, der die Wiederwahl der alten Wahlmänner empfahl. Der Vorsitzende schloß die Verhandlung mit dem Hinweis auf das erzielte, außerordentlich günstige Resultat und bat nochmals, recht einig zu sein und gemeinsam für die liberale Sache und die Wahl des Kreisgerichts-Raths Müller einzutreten!

A. Delle bei Freiburg, 2. October. (Goldenes Amtsjubiläum.) Heute beging der hiesige ev. Cantor, Lehrer und Organist Herr Mohaupt sein 50jähriges Amtsjubiläum. Schon seit Wochen waren von Seiten der Gemeinde, in deren Mitte der Jubilar nunmehr volle 50 Jahre in reichstem Segen wirkte, Vorbereitungen getroffen worden, um diesen Tag für den Gefeierten, für die Lehrerschaft, wie für die gesammte Gemeinde zu einem Festtage zu gestalten. Am Vorabend brachten ihm eine Anzahl Collegen unter Leitung des kath. Cantors Fichtner ein Ständchen. Am Festmorgen erkündeten vom Kirchthurme die Klänge eines Chorals. Demnachst versammelten sich die zur Beglückwünschung erschienenen Behörden, Deputationen, Schüler etc. im festlich geschmückten Schulzimmer, woselbst nach einem Eröffnungschorale Kreisinspecteur Superintendent Bäck den Jubilar aufs Herzlichste begrüßte. Der Ortsgeistliche P. Nafke gratulirte im Namen der kirchlichen Gemeindevertretung und des Kirchenraths, Pfarrer Wolf im Auftrage der katholischen Gemeinde. Die Festversammlung wurde hierbei von dem zwischen beiden Confessionen bestehenden friedlichen Einvernehmen aufs Angenehmste berührt. Der kgl. Amtmeister Hergert überreichte dem Jubilar im besonderen höheren Auftrage als Vertreter des Patrocinii, der Hofcammer der königlichen Familiengüter in Berlin, ein Gnadengeschenk von 150 Mark. Emeritus Krause brachte im Namen der Lehrer des Strieparner Schul-Inspectionbezirks die herzlichsten Segenswünsche unter Ueberreichung einer Jubelgabe, bestehend aus einem Duzend silberner Löffel nebst silberner Suppentelle, zum Ausdruck. Eine Deputation der Kirchengemeinde beschenkte den Gefeierten mit einem kostbaren Fesje. Auch von der eingepfarrten Gemeinde Allersdorf, so wie von einer Anzahl dankbarer früherer Schüler wurden dem verehrten Lehrerjubilare Beweise der Liebe und Verehrung im reichsten Maße zu Theil. Um 10 Uhr wurde der Jubilar in feierlichem Zuge unter Glockengeläute nach dem Gotteshaus geleitet, wo er vor dem Altar inmitten zweier Lehrer-Vertrauten, die bereits vor mehreren Jahren ihr goldenes Amtsjubiläum gefeiert hatten, Platz nahm. Kreis Schul-Inspector Superintendent Bäck hielt die Weihe und der königliche Landrath v. Koshembahr schmückte nach beendigtem Gottesdienste die Brust des Jubilars mit dem von Sr. Majestät dem Kaiser ihm huldreichst verliehenen „Ablor der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens mit der Zahl 50.“ Mittags 1 Uhr versammelten sich ca. 70 Festgenossen im Lucas'schen Saale zu einem gemeinsamen, von der Gemeinde Delle veranstalteten Festdiner. Hierbei brachten Superintendent Bäck aus Sr. Majestät dem Kaiser, als den erhabenen Patronatsheeren der Deller Kirche und Schule, den ersten Toast aus, dem weitere Toaste aus dem Jubilar und seine zahlreichen Familienglieder, auf den königl. Landrath von Koshembahr, auf den Kreisinspecteur etc. folgten. Mehrere Tafelbesitzer trugen zur Erhöhung der Festimmung wesentlich bei. Der gesammte Verlauf dieses schönen Festes lieferte den Beweis, daß es dem ehrwürdigen Jubilar in seiner amtlichen Stellung als Cantor und Lehrer, wie auch als Gerichtsschreiber, gelungen ist, sich die Werthschätzung seiner Vorgesetzten und die Hochachtung seiner Gemeinde in reichstem Maße zu erwerben.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wiesbaden, 3. October. (W. L. B.) Adolph Stahr ist heute hier gestorben.

London, 3. October. (W. L. B.) Eine in Birmingham abgehaltene Versammlung nahm den Antrag an, die Derby'schen Friedensvorschläge widerzusprechen den Wünschen des englischen

Volk und es sei eine sofortige Einberufung des Parlaments notwendig. In der Versammlung wurde ein Brief Bright's vorgelesen, worin derselbe sich für die sofortige Einberufung des Parlaments ausspricht. Es gebe nur zwei Mittel, um aus den Schwierigkeiten heraus zu gelangen: entweder eine vollständige Aenderung der Politik der Regierung — und dann müßte die Regierung anderer Führung folgen — oder die Entlassung des Cabinets. An einer Versammlung in Manchester nahm Bright persönlich Theil und verlangte die Einberufung des Parlaments, welches erklären müsse, es sei nicht gewillt, jemals noch Blut für die Türkei zu vergießen, die Türkei müsse dem Schicksal überlassen werden, welches die Vorsehung über corruptirte tyrannische Staaten verhängt.

Constantinopel, 3. October. (W. L. B.) Von unterrichteter Seite verlautet über die gestrigen Beschlüsse des Ministerraths, es handle sich keineswegs um pure Ablohnung der Friedensvorschlüge; die Hauptdifferenz bilde der Umstand, daß die Pforte besonderes Gewicht darauf lege, die Reformen nicht bloß in den insurgirten Provinzen, sondern im ganzen Reich einzuführen.

— (W. L. B.) Die Beratungen des Ministerraths über die Friedenspropositionen der Mächte lauten darauf hinaus, die administrative Autonomie der aufständischen Provinzen abzulehnen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

„Was ich thun kann, soll sicher geschehen; Du selbst aber darfst ebenfalls nicht unthätig bleiben. Wenn Dir heute der Vater mittheilt, daß morgen Deine Verlobung sein werde, erwidere ihm gar nichts. Laß Dich nicht auf nutzlose Bitten ein, denn es wird Dir nie gelingen, das verkümmerte, kalte Herz der Eltern zu erweichen. Jedes Wort ist verschwendet, es ist nicht nur nutzlos, sondern schädlich. Laß schweigend über Dich ergehen, was Du doch nicht ändern kannst; vor Allem aber hüte Dich, irgend ein Versprechen abzulegen, durch die kleinste Zusage dem Vater das Recht zu der Behauptung zu geben, Du habest jemals eingewilligt, die Braut des Pfarrers zu werden. Laß Dich ruhig schmücken zum Feste, aber schweige und verzögere Deinen entscheidenden Entschluß. Erst im letzten Augenblick, wenn alle Gäste versammelt sind, erkläre fest und entschieden, Du seiest zu unwohl, als daß Du in der Gesellschaft erscheinen könntest. Man möge machen, was man wolle, Du müdest unter keiner Bedingung Theil an dem Fest nehmen. Dabei bleibe; reiße den Schmuck und die Festgewänder von Dir und schleife Dich in Dein Stübchen ein. Der Herr Vater, ich kenne ja seinen Starrsinn, wird dann zwar trotzdem die Verlobung proclamiren, Du aber hast Deine Freiheit gerettet, bist nicht durch ein Versprechen gebunden und kannst, wenn alle anderen Mittel, das Unglück zu verhüten, fehl schlagen, mit Ehren noch am Altar das verhängnisvolle „Nein“ aussprechen.“

Er küßte die Schwester auf die Stirn. „Mut, mein Moosröschen, nur den Kopf oben, dann wird noch Alles gut werden!“ rief er ihr scheidend zu, dann verließ er sie, um seinen Wirtschaftsgeschäften nachzugehen; er verrichtete diese mit der peinlichen Pünktlichkeit und Sorgfalt, welche er während seiner kurzen Amtsführung stets gezeigt hatte.

Die Stunden schlichen an jenem Tage dem ruhelosen Hans so langsam hin wie noch nie. Niemals waren ihm die kleinen und kleinlichen Beschäftigungen des Wirtschaftskontroll-Inspectors langweiliger und peinlicher gewesen, aber er hatte sich einmal vorgenommen, bis zum letzten Augenblick sich als pflichttreuer Beamter zu zeigen und diesen Vorsatz erfüllte er.

Endlich kam der Abend heran. Die Geschäfte waren beendet, alle Wirtschaftsbücher in Ordnung gebracht, so daß sich Hans die Erholung, mit seiner Schwester zu plaudern, gönnen konnte. Er war noch nicht lange in dem Zimmer, als der Bediente meldete: „Der Herr Hauptmann lassen das gnädige Fräulein bitten, in den Speiseaal zu kommen, der Herr Pfarrer Tridens sei zum Besuch anwesend.“

Rosa wollte eben gehorsam dem Befehl nachkommen, als Hans sie zurückhielt.

„Du bleibst hier, Kind“, flüsterte er; gegen den Bedienten sich wendend, sagte er laut:

„Meine Schwester hat so heftige Kopfschmerzen, daß sie unmöglich kommen kann. Sie läßt sich entschuldigen!“

Kopfschüttelnd entfernte sich der alte Diener; schon nach sehr kurzer Zeit kam er zurück, mit großer Verlegenheit meldete er:

„Das gnädige Fräulein mögen verzeihen, aber ich muß wohl

dem Herrn Hauptmann gehorchen. Der Herr Hauptmann lassen ausdrücklich befehlen, daß das gnädige Fräulein unter jeder Bedingung und sogleich in den Speiseaal kommen sollen.“

„Du gehst nicht, Rosa!“ befahl Hans. „Und Du, Friedrich, melde meinem Vater, ich sei bei meiner Schwester und lasse ihm erwidern, daß meine Schwester nicht kommen werde.“

„Aber, junger Herr —“
„Kein Aber, Alter. Ich weiß, was ich thue und bedarf keines Rathes. Nichte aus, was ich Dir befohlen habe. Geh!“

„Nur Mut, Röschen!“ sagte Hans ermunternd. „Jetzt gilt es, den ersten Sturm auszuhalten. Der Vater wird gleich hier sein. Bleibst Du heute nach, dann verkere ich die Pöfening, daß Du Dir selbst helfen kannst. Also Festigkeit, ich stehe Dir bei. Höre nur, er kommt schon!“

Hans hatte recht gerathen. Man hörte die auf dem Gange schallenden Schritte, die Thür wurde aufgerissen, der Hauptmann trat ins Zimmer. Sein blühendes Auge, die zusammengezogenen, buschigen, weißen Augenbrauen und der gestraubte Schnurrbart zeugten dafür, daß er sich in der höchsten Anfeuerung des Zornes befinde.

„Wie kannst Du es wagen, meinen Befehlen zu trotzen?“ herrschte er Rosa an, dem Sohn warf er nur einen wüthenden Blick zu, sonst aber schien er dessen Anwesenheit nicht zu beachten. „Augenblicklich begiebst Du Dich nach dem Speiseaal, um Deinen Verlobten zu begrüßen, wie es einer Braut ziemt!“

„So weit sind wir noch nicht!“ entgegnete Hans mit einer müßigen Ruhe, welche den Zorn des Hauptmanns noch mehr erregte. „Die Verlobung soll ja erst morgen gefeiert werden und bis dahin kann von einer Brautchaft nicht die Rede sein.“

„Mit Dir rede ich nicht, Bube!“

„Ich aber rede mit Dir. Ich spreche für meine Schwester, weil sie auf den brutalen Soldatenort, mit dem Du sie anzureden beabsichst, keine Antwort hat. Rosa wird nicht in den Speiseaal kommen! Sie hat mit dem Pfarrer Tridens nichts zu schaffen. Er ist Dein Gast, nicht der Ibrige.“

Der Hauptmann biß sich auf die Lippen; er war einem Wuthausbruch nahe, aber er mäsigte sich.

„Rosa“, sagte er, „ich bitte Dich, ich, Dein Vater, hüte Dich, höre nicht auf die schlechten Rathschläge Deines Bruders. Komm, mein Kind, gib mir den Arm, ich werde Dich nach dem Speiseaal führen.“

Rosa schwankte. Der bittende Ton des Vaters wirkte mächtiger auf sie, als dessen Zorn, da aber flüsterte ihr Hans zu:

„Sei fest, Moosröschen, denke an Wolden!“ Sie hatte sich schon halb erhoben, aber die Mahnung des Bruders wirkte.

„Ich kann Dir nicht folgen, Vater!“ sagte sie schüchtern. „Ich vermag den Pfarrer heut nicht zu sehen.“

„Du willst nicht?“

„Ich stehe Dich an, laß mich heut noch in Ruhe!“

„Soll ich Dich etwa zwingen, meinen Befehlen zu folgen. Soll ich Deinen Arm ergreifen und Dich mit Gewalt führen?“

„Thue es, Vater!“ — entgegnete Hans mit unerschütterlicher Ruhe. „Dann aber gebe ich Dir mein Ehrenwort, — und Du weißt, daß ich es halte, möge daraus entstehen, was da wolle, — daß ich morgen vor Deine geladenen Gäste hintrete und ihnen erkläre: „Mein Vater hat gestern meine Schwester mit brutaler Gewalt zu ihrem sogenannten Bräutigam geschleppt; er verlobt sie heute mit eben so brutaler Gewalt einem Manne, den sie verabscheut und verachtet!“ — Brauche also Gewalt gegen das häßliche, schüchterne Mädchen, wenn Du es wagst!“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	3. Oct.	2. Oct.		3. Oct.	2. Oct.
Weizen per Oct.	186	186	3 1/2 % Schlef. Pfanbr.	85,85	85,60
Roggen per Oct.	154	155	Oester. Banknoten . . .	168,25	165,95
Octbr./Novbr.	153	153	Freib. Eisenb.-Actien . .	74	74,25
Hafer per Oct.	163	186	Oberschl. Eisenb.-Actien	185,25	186
Rübsöl per Oct.	69	68,75	Oester. Credit-Actien . .	247,50	251
Spiritus loco.	49,80	50	Lombarden	127	129
Octbr./Novbr.	48,60	49	Schlief. Bauverein . . .	94,85	88,60
			Bresl. Discountbank . . .	68,60	69
			Laurahttte	68,75	68,60

Wien.			Berlin.		
	3. Oct.	2. Oct.		3. Oct.	2. Oct.
Credit-Act.	150,60	151,80	Oester. Credit-Act.	246,10	248
Lomb. Eisenb.	76,10	77,60	Lombarden	127	129
Napoleons'or . . .	10,11	9,87	Laurahttte	69	68,75

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %

Inserate.

Kirchliche Nachrichten. Getraut.

Hirschberg, Den 25. Sept. Eiskler Christian Huber m. Marie Anna Louise Ernestine Kubat. D. 26. Gärtnerjohn Carl Friedrich Wenzel in Schwarzbach mit Emilie Auguste Vater daselbst. D. 27. Schlossermeister Adolph Richard Albers Gahlich m. Emilie Aug. Klose hier

Geboren.

Hirschberg, Den 2. Juli. Frau Ackerbesitzer Breiter e. S., Wilhelm Curt. Den 11. August. Frau Kaufmann Schramm e. S., Elisabeth Paula Helene. Den 25. Frau Schneider Hein e. S., Hulda Lina Clara. Den 2. September. Frau Buchh. Praktikant Artelt e. S., Fritz Hermann — Frau Boettler Hermann e.

S., Emma Bertha. Den 5. Frau Glockengießer und Spritzenbaumeister Draber e. S., Julius Carl Wilhelm. Den 13. Frau Bahararbeiter Heimann e. S., Paul Gustav. Den 15. Frau Wagemeister Hering e. S., Antonie Auguste Klise. Brunau. Den 5. Sept. Frau Gutsh. besitzer Neubert e. S., Emma Auguste. Den 14. Frau Häusler Hoffmann e. S., Bruno Gerhard. Gunnersdorf. Den 28. August. Fr. Maurer Klose e. S., Anna Selma. D. 3. Sept. Fr. Fabrikarb. Weiner e. S., Carl Gustav Paul. Den 15. Frau Gutshofbesitzer Koppe e. S., Hermann Ludwig Richard. Den 21. Fr. Häusler Reichwald e. S., Heinrich Robert Straupitz. Den 30. August. Frau Kreischambesitzer Dittmann e. S., Hulba Alwine. Den 12. September. Frau Schneidern. Pfaffe e. S., Anna Clara.

Ackerstück Nr. 5 (Neu-Kennnis) 2 Hectares 79 Ares 80 Q. Mtr. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist erfirret bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,28 Thlr., letzteres nach einem Reinertrage von 8,77 Thlr. veranlagt, während die Mühle Nr. 4 bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 105 Mark veranlagt ist.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Vertheilungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des

Zuschlages wird
**am 27. November 1876,
Mittags 12 Uhr.**
in unserem Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 15. Septbr. 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter,
Nentwig.

[13090] Ueber die Maßregeln, welche bezüglich der zur **Rudolph Du Bois's**chen Concursmasse gehörigen Lebensversicherungs-Police der Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft Nr. 19.826 einzuschlagen sind, sollen die Gläubiger am 10. October 1876, Vormittags 10 Uhr, vor dem Concurs-Commissar an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 vernommen werden.

Dieselben werden daher zum Erscheinen in diesem Termine mit dem Bemerkten vorgeladen, daß der Beschluß nach Mehrheit der Stimmen gefaßt wird und daß bei der Ermittlung der Stimmenmehrheit die Stimmen nach den noch unberichtigten Beträgen der Forderungen der Gläubiger berechnet werden.
Hirschberg, den 23. Sept. 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Commissarius des Concurses.

Nothwendiger Verkauf

[13088] Das dem Bauer Friedrich Schöder zu Malwalbau gehörige Restbauergut Nr. 13 (Malwalbau) soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 30. November 1876,
Vorm. 10 Uhr,**

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Hectares 72 Ares 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 39,85 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Vertheilungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird **am 2. Dec. 1876,
Mittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.
Hirschberg, den 12. Sept. 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter,
Nentwig.

In unserem Firmenregister ist hent a) bei Nr. 296 der Uebergang der Firma **Emil Sichtig** zu Hirschberg von dem Apotheker **Schubert** hier auf den Kaufmann **Louis Funck** hier, b) unter Nr. 434 die Firma **Emil Sichtig** zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Funck** daselbst eingetragen worden.
[13091]
Hirschberg, d. 20. Septbr. 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Seute verschied nach schwerem Leiden der
Bürgermeister und Hauptmann a. D.

Herr Gustav Matthaei.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat er überall und zu jeder Zeit die Interessen der Stadt und das Wohl der Bürger mit warmem Herzen, mit seltener Hingebung und Bewusstseinshaftigkeit gefördert und geführt.

Brav und edel von Charakter, liebenswürdig in seinem Wesen und wohlwollend gegen Jedermann, so namentlich auch gegen seine Untergebenen, empfinden wir, denen er ein aufrichtiger Freund und Colleague war, seinen Verlust um so schmerzlicher und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Goldberg in Schl., den 1. October 1876.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.
Günther. [13074] **Hoffmann.**

Todes-Anzeige.

Am 1. October, Abends 1/2 10 Uhr, verschied an Magenleiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger u. Großvater, Sohn, Bruder und Schwager der Stellw. bauer und fahrer Ortsrichter

Ehrenfried Kiesewalter

zu Rabitzbau im Alter von 53 Jahren. Diese Trauerkunde widmen tiefbewegt allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstags, den 5. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr. [13060]

Deffentlicher

Dank!

[1311] Nachdem es mir unter Gottes gnadenreichem Besatze und mir vielfach empfangener Liebe und Opferwilligkeit gelang, meines am 10. October v. J. durch rasche Brandstiftung zerstört, jetzt wieder neuverbautes Wohnhaus beziehen zu können, sage ich, sowie meine Familie allen denjenigen Personen von hier und anderen Orten, welche beifüh. Hülfleistung und Rettung zur Zeit des mich betroffenen Brandunglücks herbeigeleitet, sowie Denjenigen, welche mir zur Zeit des Wiederaufbaues meines neuen Wohnhauses und zur Wiederherstellung meiner früheren Existenz mit so viel-

fach erwiesenen Liebesgaben resp. Diensten, namentlich der so vielen Spann- und Handdienste, ferner allen Denjenigen, welche mir und meiner Familie, sowie meinem geretteten Vieh u. s. w. während der Zeit des zerstört gewesenen Wohnhauses Obdach, auch bereitem Vieh Unterhalt u. s. w. unentgeltlich gewährt haben, hierdurch meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank mit dem innigsten Wunsche verbunden, daß ihnen Allen der liebe Gott ein segensreicher Vergelter sein und vor dergleichen Unglück und Gefahren jederzeit in Gnaden bewahren möge.

Kaiserwalbau, den 2. Oct. 1876.

Aug. Schneider,
Neutgutsbesitzer.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[13089] Die dem Mältermeister Carl Klose gehörige Freihäuslerstelle und Mittelmühle Nr. 4 zu Neu-Kennnis und das Ackerstück Nr. 5 daselbst sollen im Wege der nothwendigen Subhastation **am 25. November 1876,
Nachm. 3 Uhr,** vor dem Subhastationsrichter in der Mühle Nr. 4 zu Neu-Kennnis verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 4 gehören 2 Hectares 13 Ares 50 Q. Mtr., zum

Bekanntmachung.

Behufs Aufnahme des Personenstandes zur Steuerrolle pro 1877 werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern am 5. und 6. October c. Formulare zur Ausfüllung zugehen, welche nach erfolgter Eintragung **aller** in den betreffenden Häusern wohnenden oder auf Schlafstelle befindlichen Personen vom 13. bis 16. October c. durch beauftragte Beamte revidirt und abgeholt werden.

Hirschberg, den 30. Sept. 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 5. October c. ab, beginnt der Wochenmarkt **Vormittags 9 Uhr.** [13109]

Hirschberg, 28. Sept. 1876.
Die Polizeiverwaltung.
Bassenge.

Mittwoch, den 11. October, Nachmittags 1/3 Uhr, werden 260 Furchen Kraut und Kunkelrüben meistbietend verkauft. [13024]
Ober-Giebitz, den 1 October 1876.
Wittig.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Rimann.
[13045]

[12964] Ich wohne jetzt im evangelischen Kirchenhause Papfenstr. 14.
A. v. Mach.
Nach finden daselbst Pensionäre gutes Unterkommen.

Herrn. Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc., Breslau. Jankarstraße 8, Ziegeln, Bäckerstr. 19.

[13068] Bei meinem Umzuge von hier nach Breslau sage ich allen meinen Freunden und Bekannten von Nah und Fern „ein herzliches Lebwohl!“ mit der Bitte, mich und meine Kinder in freundlichstem Andenken zu behalten.
Schmiedeberg, den 4. October 1876.
C. Hellmann.

[4215] Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von

Damen-Garderobe
in und außer dem Hause. Zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden wird, außer in meiner Wohnung, Fräulein **Rosa Berju**, Schulstraße Nr. 12, die Güte haben, Bestellungen entgegenzunehmen.
Margarethe Zeuschner, Franz-Strasse, im Bormann'schen Hause.

[13093] Ich wohne jetzt **äußere Burgstraße Nr. 31.**
R. Geppert, Tapezierer.

[13098] Der mir Ungeannten und doch Bekannten für ihren Glückwunsch den herzlichsten Dank.
Auguste Böhm.

Simbeerjaft
empfehlen **P. Du Bois**,
[13087] Schmiedebergerstr. 21.

Zwei gute Ziegen
verkauft **Geitner** in Jannowitz.
[12862] **Frischen Medicinal-Leberthran**

in Flaschen und ausgemogen, empfiehlt die **Apotheke** in der Langstraße.
[13051] Eine gebrauchte, gut gehaltene, kleine **Singer-Nähmaschine** steht preiswerth zu verkaufen. Das Nähere bei **Reissig**, Buchbinder in Warmbrunn.

Die **Reichsbanknebenstelle** befindet sich vom 1. October ab in der **Hospitalstraße 15.** [12950]

Alle Diejenigen, welche mit Zahlungen an mich im Rückstande sind, ersuche ich, solche bis zum **15. October c.** an Herrn **Ferdinand Landsberger** in **Breslau**, Fischergasse 26, einzusenden. [13099]

Nach dieser Zeit erfolgt durch genannten Herrn deren gerichtliche Einziehung.

Isidor Bruck.

C. Preuss, Posamentier in **Hermisdorf u. A.**, empfiehlt sich den Herren **Tapezierern** u. **Wagenbauern** zur Anfertigung sämtlicher **Posamentier-Waaren.**

Nach wird von demselben eine **Gimpfen-Maschine** sofort zu kaufen gesucht. [13062]

➤ Ausverkauf. ➤

Wegen Aufgabe meines [12999]
Herren-Garderoben-Geschäfts verkaufe ich sämtliche Artikel, bestehend in **Garderoben, Stoffen, Schuhwaaren, Wäsche und Hüten**, bedeutend unter dem **Kostenpreise.**

Den Herren **Schneidermeistern** wird das **Stofflager** angelegentlichst empfohlen, da die **Preise** sehr **billig** sind.

A. Wallfisch in **Warmbrunn.**

Kraut und Kunkelrüben
verkauft das **Dom. Mauer** [13075] bei **Lahn.**
Braunschw. Cervelatwurst,
Gothaer Cervelatwurst,
= **Trüffel-Leberwurst,**
= **Leberwurst,**
Zauer'sche Bratwürstchen
empfehlen [13105]
Johannes Hahn.

Eine liegende Dampfmaschine
von 15 bis 18 Pferdekraft (Schlebersteuerung) mit Kaltwasser- und Speisepumpe, sowie allem Zubehör, in vorzüglichem gutem Zustande und noch im Betrieb, ist baulicher Veränderung wegen zu verkaufen. [13071]
Gest. Offerten sub F. S. 3082 befördert **G. Müller's** Annoncen-Bureau in **Görlitz.**

Pferdedecken offerirt **billigst**
J. Ansorge, Hirschberg, Markt 24.

Magdeburger **Sauerkraut,**
= **saure Gurken,**
= **Pfeffergurken,**
= **Senfgurken,**
Preiselbeeren empfiehlt
Johannes Hahn.

50 Schod
trockenes hartes **Reisig** stehen auf dem Gute Nr. 3 zu **Wernersdorf** zum Verkauf.
Das Nähere zu erfahren durch [13067] **R. Reich.**

Karl Baschin,
Berlin.
Spandauerstr. 27,



empfehlen seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten
Leberthran
in ganz frischer **Sendung.**
Zu beziehen in **Hirschberg** von den Herren **Apotheker Dunkel** u. **G. Noehr**, und den Herren **Eduard Bettauer**, **A. P. Krenzel** und **Paul Spehr** oder direct von **Karl Baschin.**
NB. Nur mit meinem **Gewerkepapier** u. den drei **Original-Etiquetten** versehenen Flaschen sind echt. [13084]

Zur Jagd
empfehlen das **Gewehr** der Unterzeichneten in größter Auswahl u. bester Qualität alle Sorten **Patronhülsen**, leer u. gefüllt, sämtlich mit **Metall-Futter**, unfehlbar zündend. [10951]
Ferner **Gewehre** in großer Menge in den verschiedensten Systemen und bekannter Güte; alle schadhaft gewordenen Gewehre werden auf das Beste wiederhergestellt von
Louis Mattis,
Schulgasse Nr. 10.

[4214] Durch Aufstellung einer **Siedemaschine** mit **Rohrtrieb** in meiner, **Greifsenbergerstraße** belegenen Hause, habe ich jetzt stets **Siebe** geschafften preiswürdig vorräthig und empfehle selbige den Herren **Pferdebesitzern** von **Hirschberg** und Umgegend gütiger Abnahme. Nach suche ich **gesundes Roggenlangstroh** zu kaufen.
Baumgärtner.

[4204] 2 **Pferde** (Rüchse), zum leichteren und **schwereren Fuhrwerk** sich eignend, stehen im **Cunnersdorfer Kreis** beim **Hirschberg** billig zum Verkauf.
J. Labatz.

Ring 49, Kornlaube. **Großer Ausverkauf** Ring 49, Kornlaube.
der Waarenbestände aus der Wallfisch'schen Concurs-Masse.

Das Lager ist vergrößert durch das Eintreffen der in Breslau verpfändet gewesenen Waaren und besteht aus Kleiderstoffen in Wolle u. Seide, schwarzer Cachemirs, Büchen und Inlett-Leinwand, acht türkischen Shawlstickern, Teppichen, Winterhandschuhen etc.

Für **Herren Rock-, Hosen- und Westenstoffe** in großer Auswahl und bietet dieser Ausverkauf sowohl für Wiederverkäufer als auch für Einzelkäufer große Vortheile, da sämtliche Waaren in nur vorzüglicher Qualität vorhanden sind. [13110]

Getreide-, Mehl- und Kartoffel-Säde

[13080] in größter Auswahl, offerirt zu sehr billigen Preisen **G. Gebauer's Nachf. Ed. Brause.**

Marinirte Makrelen, marinirten Aal, Elbinger Neunaugen, Dillsee-Delikatess-Heringe, marinirt u. gebraten, Nordische Kräuter = Anchovis, Russische Sardinen, neue Sardinien à l'huile empfiehlt [13107]

Johannes Hahn.

S ä d e

offerirt dauerhaft u. billigt **R. Ansoerge**, Hirschberg Markt 24.

Fisch-Verkauf.

Sechte von 1/2—12 Pfd. a Stück, Karpfen von 2—5 Pfd. a Stück, Barsche in seltener Größe, Krebse vom Monat August noch vorräthig, empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen **H. Bruchmann** [13094] in Warmbrunn.

Flachs-Gintanf.

[12895] Ungeröfeter, sowie gut gerösteter Stengelflachs wird wie gewöhnlich gekauft in der Flachsbereitung-Anstalt zu Bobten von **G. Gütler.**

[13097] Eine Mangel nebst einigen anderen Hausgeräthen steht zu sofortigem Verkauf **Schützenstraße Nr. 9.**

Ein Cello

billig zu verk. **Schuldauerstr. 22, 3. G.**

Geschäftsverkehr.

Die **Franz'sche Stiftung** giebt sofort **3—6000 Mark** gegen papularisch sichere Hypothek und 5 pCt Zinsen. Näheres beim Rentanten **C. Schneider** in Hirschberg. [13104]

2000 Thlr.

werden zu 5% zur 2. Hypothek, stark innerhalb der ersten Hälfte der Werthtaxe auf ein hiesiges, in guter Lage befindliches Grundstück zu Neujahr oder früher gesucht. Näheres bei **[4206] W. Koepfen**, Gerichtsstraße 4.

[13043] Mein in Rander bei Volkenhain belegenes Grundstück mit einem Flächen-Inhalt von 20 Morg. Wiese und Gärten und guten Gebäuden beabsichtige ich unter günst. Bedingungen zu verkaufen. **Rugo Gohl** in Volkenhain

Mehrere Gasthöje und Restaurants,

mit und ohne Tanzsaal, vollständiger Einrichtung und guter Kundschaft, sind bei nur 2—500 Thlr. Anzahlung und sofortiger Ueberrahme durch mich zu verkaufen. [13016] **A. Buller**, Commissionär in Liebau.

Bräuerei-Verkauf.

[13026] Eine in einer Fabrikstadt Schlesiens belegene Bräuerei, einzige am Orte, mit gutem Kisteller, neuem und complettem Inventar, sowie laufendem Wasser ist Besitzer Willens Gesundheits-Rücksichten wegen unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen Anfragen unt. **Chiff. U. 1604** an d. Annonce-Bureau **Bernh. Gräter**, Breslau, Niemerzelle 24., einsenden.

Das Haus Nr. 48 in Kloster Liebenhau, enthaltend 3 Stuben, eine Alcade und 3 Kammern, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Wittfranz Gahn** daselbst oder bei **Hermann Sauer** in Hermsdorf u. s. [4176]

[4208] Vom Hirschberger Bahnhof bis nach Warmbrunn ist ein Bund roher **Garn** verloren worden. Gegen gute Belohnung beim **Hahmann C. Gebauer** in Hirschberg, Sand, abzugeben.

3 Mark Belohnung.

[4205] Ein kleiner schwarzer Affenpinkler ist abhanden gekommen, den Wiederbringer obige Belohnung. **Willa Walter**, Walterstraße, Schützenbezirk

[4215] Ein starker (halber) Hammer ist verloren worden und geg. Belohnung abzugeben bei **Wlwin Aschenborn**, Hirschberg

[4207] Am 30. Sept. ist auf Drosche Nr. 74 ein **Mikroskop** liegen gelassen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden. **Griffenbergerstraße Nr. 31**

[4212] Ein zugelaufener Hund, weiß mit blaugr. Kopf, kann gegen Erstattung der Futterkosten u. Insertionsgebühren abgeholt werden in Nr. 2 zu M. Stensdorf.

Vermietungen.

[13082] Wegen Verzug ist der zweite **Stof** meines Hauses, lichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung, vom 15. October c. ab event. später an eine ruhige Familie zu vermieten. **H. Baumert.**

[4203] Eine kleine Stube zu verm. Tuchlaube 8 bei **Kriebel.**

[4213] Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und auf Wunsch bald zu beziehen bei **Photograph Mihlan**, Mühlgrabenstr. 23.

[13085] Ein Getreide-Gewölbe zu vermieten **Dittmann**, Kornlaube.

[13090] Ein großer Laden mit einer im Partierre gelegenen Wohnung ist sofort zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge.**

[13081] Eine freundl. sonnige Wohn. von 4 Zimmern bis. Größe m. Gebirgsausicht, Küche und vielem Beigelaß nebst Garten zu vermieten. Näh. b. Wagenlacker **Hrn. Kirstein**, Bahnhofstraße.

[13092] 2 möbl. Stuben sind sofort zu beziehen äußere Burgstraße Nr. 31.

Wohnungs-Anzeige!

[13086] In meinem neuerbauten Hause, äußere Burgstraße und Hospitalstraßenecke, ist eine Wohnung, bestehend aus drei freundlichen Zimmern, großem, hellen Entree und Küche nebst Beigelaß, zu vermieten und nach Wunsch zu beziehen. Näheres bei **E. Kubitze.**

Ein großer Keller, mit bequemem Eingang von der Straße aus, 1. Januar 1877 zu verm. Ring 16.

[13100] Mühlgrabenstraße 33 ist eine freundl. Stube mit Alcade zum 1. November zu beziehen.

[4182] Wohnungen sind bald billigt zu vermieten. Näheres bei Zimmerstr. **Keese** in Warmbrunn.

[13083] 2 Stuben mit Alcade und Nebengelaß sind sofort oder zu Neujahr zu beziehen bei **H. Freimuth** in Warmbrunn.

[12898] In dem Kaufmann **V. Wallfisch'schen** Hause Nr. 32 zu Volkenhain sind einige freundliche Wohnungen, sowie das **Geschäftslocal** bald zu vermieten. Näheres bei dem gerichtlich bestellten Administrator **F. Eisner.**

Arbeitsmarkt.

[4210] Ein tüchtiger Tischlergesell findet dauernde Arbeit bei Tischlermeister **Schiller** in Steinfelsen.

[18076] Ein gut empfohlener **Maschinenführer** kann sich melden bei **S. D. Fischer** in Bogelsdorf bei Landeshut.

[18081] Einen tüchtigen, brauchbaren **Gehilfen** sucht zum baldigen Eintritt **A. Stiel**, Barbier u. Heilbiener in Landeshut. i. Schl.

Ein Müllergeselle mit guter Handschrift wird für eine Handmühle gesucht. Schriftliche Meldungen sub **Nr. 8.** sind an die Exped. des „Vote“ zu richten. [18066]

Ein Brettschneider, als erster, welcher in Klöber- und Bauholzschnitten gewandt ist, kann sofort antreten auf der Dampf-Schneidmühle von [18030] **R. Nietsche** in Landeshut.

Garn-Bleicharbeiter nimmt an [18070] **Bertel** in Birkgarten.

[18073] Ein junger, kräftiger und intelligent Mensch, im Schriftlichen nicht ganz unerfahren, findet als **Comptoir- und Lagerdiener** in meinem **Leinenfabrikgeschäft** sof. dauernde Stellung. **W. Fraenkel** in Warmbrunn.

[18103] Ein ehrlicher, nächster **Arbeiter** findet sofort dauernde Stellung bei **Cassel & Schulz**, Wein- & Obsthandlung.

[18077] 1 nächster, tüchtiger **Stehschloßer und 2 Knechte** nimmt an **Dominium Hartmannsdorf** bei Rabant.

Gesucht wird zum 1. November eine mit Milch- wirthschaft und Küche vertraute **Wirthschafterin**; dieselbe muß bis nächste Johann d. Küche besorgen. [18028] Zeugnisse sind unter **T. Seitenbock** bei Ketschdorf einzureichen.

[18029] Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird sofort zu mieten gesucht von **Frau Dr. Herrmann** (Hotel „3 Berge“).

[18069] **Gesucht** wird pro 1. Jan. 1877 ein Mädchen für die Küche; einige Kenntnisse im Kochen sind erwünscht und Meldungen zu richten an das **Dominium Stödel-Kaufung** b. Schönau.

Abonnements-Concerte.

Auf allseitigen Wunsch werden von der **Eudowaer Curcapelle** vorläufig **drei Sinfonie-Concerte** gegeben, wozu **Abonnements-Billets** in der Musikalien-Handlung des Herrn **Kuh** zu haben sind. [1-095]

Unterzeichnete Capelle empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum zu allen Arten Musik-Aufführungen, als: **Concerte, Bälle** etc.

Bestellungen nimmt vorläufig entgegen **Wilh. Witzschol**, Vorstand der Eudowaer Curcapelle. [18096] **Priestergasse Nr. 9, 1 Treppe.**

Empfehle heute Abend von 7 Uhr an **Rabbskopf en tortu, Fricassés von Huhn, Ragout fin en coquilles.** [18101] **R. Demnitz.**

Zur Kirmees nach **Kaiserswalbau** ladet heute **Mittwoch** zum **Schweinschlachten**, sowie **Donnerstag**, den 5. und **Sonntag**, den 8. Octbr., zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Gemischdadel**, [18072] **Gasthaus „zur Sonne“.**

Zur Kirmeesfeier auf **Donnerstag**, den 5. October c., ladet der Unterzeichnete alle seine Freunde und **Gönner** hierdurch ganz ergebenst ein, und wird für guten **Enten-, Gänse- u. Schweinebraten**, sowie für hausbackenen **Kuchen** und gute **Getränke** bestens **Sorge** tragen **W. Goerlach**, **Gasthofbesitzer** z. **schwarz. Hof.**

Reichsgarten. **Zur Kirmees-Feier und Tanz** ladet Unterzeichneter auf [18056] **Mittwoch**, den 4. und **Sonntag**, den 8. October, ganz ergebenst ein. Für guten **Enten- und Gänsebraten**, sowie **frischen Kuchen** und gute **Biere** wird bestens **gesorgt** sein. **W. Schwedler.** Auch erlaube mir auf mein **Berliner Exportbier** aufmerksam zu machen.

Zur Kirmees ladet auf **Donnerstag**, den 5. und **Sonntag**, den 8. October, alle seine Freunde und **Gönner** ergebenst ein **August Vogt** [18065] in **Agnetendorf.**

Vorläufige Anzeige!

Mitte October einziges **Concert** der **Pianistin** **Frl. Clara Hahn** und der **Sängerin** **Frl. Jenny Hahn** in dieser Saison. [12987]

Bergnügungs-Kalender.

Nachdem ich das bisher von **Hrn. E. Siegemund** innegehabte [18108]

Café - Restaurant

übernommen habe, sage ich allen meinen verehrten **Gönnern** und **Freunden**, welche mir ihr Wohlwollen in meinem früheren Wirkungskreise in so reichem Maße zu Theil werden ließen, den besten **Dank** mit der ergebenen **Bitte**, mich mit demselben auch fernerhin zu erfreuen.

Gleichzeitig gestatte ich mir zu bemerken, daß ich für **gute Küche, feinste Biere** und **Weine** stets **Sorge** tragen werde.

Hochachtungsvoll

Robert Demnitz.

Hotel zum Zillertal. **Zur Nach-Kirmees** auf **Donnerstag**, den 5. October, ladet ergebenst ein [18061] **E. Teichmann.**

Zur Kirmees-Feier ladet ergebenst ein [18084] **W. Fischer** im „**Meerschiff**“ zu **Warmbrunn.**

Die Ausstellung von Spritzen und Feuerlösch-Geräthen,

welcher am **Kreis-Feuerwehrtage** nicht genügende Zeit gewidmet werden konnte, bleibt für diese Woche noch bei Herrn **Spritzenfabrikant Draber**, **lichte Burgstraße** hier, zur unentgeltlichen **Besichtigung** geöffnet und empfehlen wir deren **Besuch** allen sich hierfür **Interessirenden** angelegentlichst.

Direktberg, den 2. October 1876.

[18102]

Die **Freiwillige Turner-Feuerwehr.**